



Rundbrief 3 / 2010

DDFGG

27. Jahrgang / ISSN 0936-0786 / www.ddfgg.de

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Kübelpflanzen

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
- gegründet 1897 -



DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

Sehr geehrte, liebe Mitglieder,

statt Genießen war in diesem Sommer erst mal Gießen angesagt. Der Sommer hat uns mit schönen, aber auch mit dramatischen Ereignissen und vor allem mit hohen Außentemperaturen und viel Sonnenschein in Atem gehalten. Nun beruhigt er sich hoffentlich und wir können einem ruhigen Nachsommer und einem sonnigen Frühherbst entgegensehen. Das ausführliche Programm der Jahrestagung ist in diesem Rundbrief noch einmal abgedruckt. Bitte legen Sie auch Ihr Augenmerk auf die Möglichkeit, sogenannte Außenstandorte zu besuchen. Der Dahliengarten Baden-Baden und der Privatgarten von Elke Crocoll kann am Donnerstag, dem 9. September, von den anreisenden Mitgliedern, aber natürlich auch von anderen Interessierten besucht werden. In der Zeit von 11:00 bis 15:00 Uhr stehen in Baden-Baden die Mitglieder des Vereins der Freunde des Dahliengartens bereit, um Besucher zu empfangen und Erläuterungen zu geben. Auch der Garten von Elke Crocoll ist in dieser Zeit geöffnet, dort kann Besuch bis etwa 17:00 Uhr statt finden. Auch andere Gärten unserer Mitglieder können noch besucht werden. Nun beginnt in den Fuchsiengärten der zweite Blütenflor, nachdem der erste doch etwas unter der Hitze gelitten hat. Vielfach finden sich auch andere Gartenschätze und Besonderheiten in den Gärten, es lohnt sich also, mal über den Gartenzaun zu schauen. Nicht nur hinter Zäunen verbirgt sich Alltägliches und Raritäten, sondern auch nach Grenzüberschreitungen bieten sich manche Überraschungen. Davon können Sie u.a. in diesem Rundbrief lesen. Eine gute Zeit wünscht Ihnen



Werner Böck

IMPRESSUM

„Rundbrief“ und „Jahrbuch“ sind die regelmäßigen Informationsbroschüren der DDFGG. Herausgeber: Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG).

Geschäftsführerin: Bettina Verbeek, Maastrichter Straße 153, 47608 Geldern-Walbeck, Tel.: 02831 - 99 36 21, FAX: 02831 - 99 43 96, E-Mail: DDFGGinfoVerbeek@t-online.de

Redaktion: Manfred Kleinau als verantwortlicher Redakteur (ViSdP) und Bettina Verbeek

Gestaltung: Manfred Kleinau, Marienburger Straße 94, 53340

Meckenheim, Tel.: 02225 - 70 18 34, E-Mail: euro.fuchsia@gmx.eu

Druck: DCM, Druck Center Meckenheim, Postfach 1245, 53334 Meckenheim

Die Redaktion ist für Meinungen, Anregungen, Mitarbeit und auch Kritik zum Wohle unserer Gesellschaft dankbar. Wir danken allen Autoren für ihre Manuskripteinsendungen. Beiträge namentlich genannter Autoren müssen nicht unbedingt die Meinung der DDFGG widerspiegeln.

Ein Nachdruck der Texte ist befreundeten Gesellschaften und im Rahmen der Euro-Fuchsia gestattet, wenn nicht ausdrücklich auf ein Verbot hingewiesen wird und Autor und Quelle genannt werden. Ein gewerblicher Nachdruck der Texte bedarf der Zustimmung durch die Redaktion. Um Belegexemplare wird gebeten.

UMSCHLAGBILDER

Titelbild: Die Dahlie 'Erna Panzer', (Panzer, D, 2005) ist ein "Kind" der Sorte 'Harzfee'. Siehe zu 'Harzfee' den Bericht auf S. 26 f.

2. Umschlagseite: Die Fuchsia 'Bergerac' (van den Bergh, NL, 1993) war auf der Fuchsiaausstellung in Laren/Niederlande zu sehen. Siehe den Bericht S. 37 ff.

3. Umschlagseite: Die Bigonienartige *Podranea ricasoliana* stammt aus Südafrika und war auf der Flora Ootmarsum in den Niederlanden zu sehen. Siehe den Bericht S. 37 ff.

4. Umschlagseite: Die Fuchsia 'Botanischer Garten Hamborn' (Michiels, B, 2009) wurde während der Fuchsien-schau in Duisburg-Hamborn getauft. Siehe den Bericht S. 37 ff.

INHALT

Das Wort des Präsidenten	1
Impressum	2
Umschlagbilder	2
Inhalt	3
Fotowettbewerb 2010	4
Manfried Kleinau, Mönchengladbach lohnt sich	6
Jahrestagung in Stuttgart vom 9. bis 12. September 2010	9
Manfried Kleinau, Hub Stoffels und sein offener Garten	15
Bettina Verbeek, Eine Dahlie in China.	18
Manfried Kleinau, Eine Dahlie auf Island.	22
Frank Krauße, Deutsche Dahliensorten - 'Severi'	25
Frank Krauße, Deutsche Dahliensorten - 'Harzfee'	26
Bettina Verbeek, Rom und Dahlien bei 35 °C!	28
Manfried Kleinau, Seedahlien	31
Brigitte Goss, Ton gibt den Ton an.	33
Manfried Kleinau, Licht und Schatten oder Ein schwieriges Fuchsienjahr	37
Piet van Gondrelle, Hans van Aspert.	44
Fuchsienarten von Hans van Aspert	48
Hans Eggenberger, 'Treslong'	48
Winfried Jeziorowski, David Clark. Züchter und Fuchsienexperte	53
Brigitte Goss, Kaki für den Garten?	57
Bildnachweis	61
Die DDFGG empfiehlt Gärtnereien	61



*Ein Garten ohne Dahlien ist
wie ein Schloss ohne Fürstin*

Vikar Entrup, Geistlicher und Dahlienzüchter aus Legden
zitiert nach Elke Crocolls Internetseite www.crocoll.net/dahlien



Das Siegerbild des letzten Fotowettbewerbs

FOTOWETTBEWERB 2010

Auch in diesem Jahr führt die DDFGG wieder einen Fotowettbewerb durch. Das Siegerfoto des letzten Wettbewerbs hat das Thema vorgegeben: Es lautet „Blüte und Tier“. Ob eine Dahlienblüte mit einem Schmetterling abgelichtet wird oder ein Kolibri an einer Fuchsienblüte bleibt dem Einsender überlassen. Selbst das Foto eines Schwarzbärs, der Löwenzahnblüten frisst, würde akzeptiert.

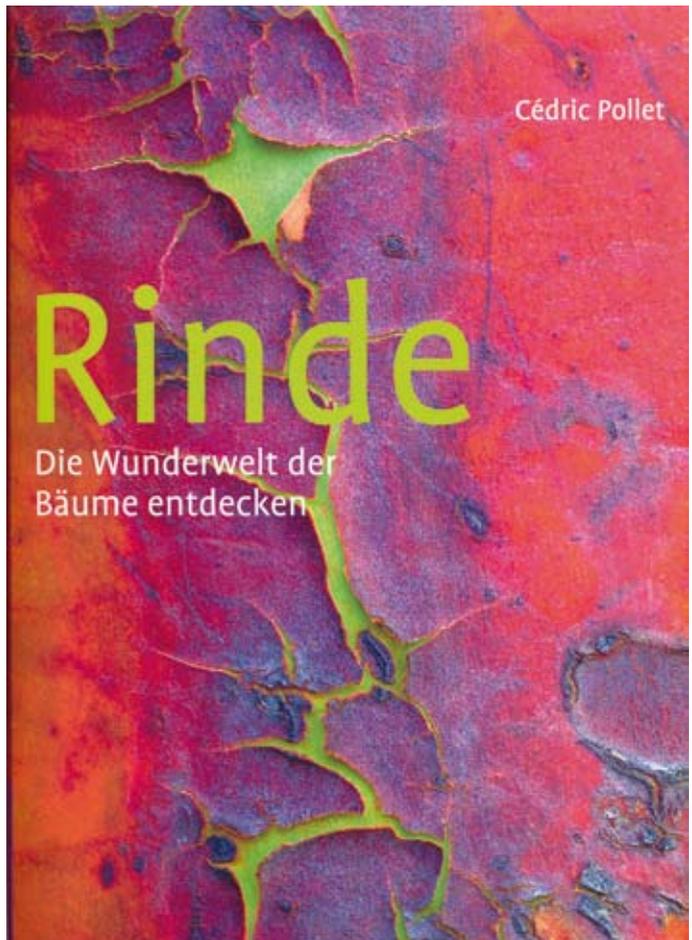
Wer kann teilnehmen? Jeder, er muss nicht unbedingt Mitglied dieser Gesellschaft sein. Wie müssen die Fotos eingereicht werden? Als digitale jpg-Dateien im Format 10 x 15 cm mit 300 dpi oder anders gesagt mit 1772 x 1181 Pixeln. Wo müssen die Fotos eingereicht werden? Mailen Sie die Fotos bitte an euro.fuchsia@gmx.eu und vergessen Sie nicht, im Anschreiben Name und Anschrift zu vermerken. Wann müssen die Fotos eingereicht werden? Es kann sofort

losgehen; letzter Termin ist der 15. Oktober 2010.

Die Jury besteht diesmal aus Vertretern des Präsidiums und der Geschäftsführung der DDFGG. Eine Mitgliederbefragung wird in diesem Jahr nicht durchgeführt. Ziel ist es, die Siegerfotos bereits im Jahrbuch 2010 zu veröffentlichen.

Die Einsender erklären sich mit der Einsendung ausdrücklich damit einverstanden, dass die eingesandten Fotos in den Druckpublikationen der DDFGG, also in Rundbriefen und Jahrbüchern, genutzt werden können und auch im Internet auf der Seite der DDFGG; hier allerdings - das wird zugesichert - nur in nicht druckfähiger Qualität.

Und wie sieht der Preis für das Siegerfoto aus? Es ist ein herrliches Buch, ein Fotoband von Cedric Pollet über das Thema Rinde, das 2009 im Verlag Eugen Ulmer erschienen ist. Das Buch mit seinen großformatigen Fotos lässt den Leser Bäume auf eine völlig neue und sehr intensive Art betrachten und genießen, der Leser gewinnt einen Blick für die Details der Rinde der Bäume.
(mk)



Manfried Kleinau

MÖNCHENGLADBACH LOHNT SICH

Die Überschrift soll kein neuer Werbespruch für die Stadt Mönchengladbach sein, sondern einen Hinweis darauf geben, dass diese Stadt einen sehenswerten botanischen Garten besitzt, dessen Besuch sich für einen Fuchsien-, Kübelpflanzen- oder Dahlien-Liebhaber lohnt.

Der Botanische Garten in Mönchengladbach blickt auf eine lange Tradition zurück. Er begann sein Dasein 1893 als Schulgarten mit 300 m² und etwa 300 Blütenpflanzen. Mehrfach erweitert, umgestaltet und verlegt präsentiert er sich heute auf 5 ha an der Betrather Straße als Teil des Bunten Gartens. Fast 2.000 Laub- und Nadelgehölze, 600 Rhododendron- und Azaleen-Arten und -Sorten, Stauden, Gräser, Wildkräuter etc. besitzt er und eine den Besuch werte Sammlung von tropischen und subtropischen Pflanzen in Kübeln. Er dient der Sammlung seltener Pflanzen, den „Bürgern zur Information und Erholung“ und der „Unterstützung für den Biologieunterricht aller

Fuchsien im Botanischen Garten Mönchengladbach





Erythrina christa-galli im Botanischen Garten Mönchengladbach

Schulen“, wie es in einer Informationsbroschüre heißt. Geleitet wird er von Dipl.-Ing. Ulrike Menzel, die den Anstoß für den Besuch des Gartens gab.

Sie bat die Geschäftsführerin der DDFGG, Bettina Verbeek, um Unterstützung bei der Sortenbestimmung ihrer Dahlien- und Fuchsienammlung. Bei den Fuchsien war sich der betreuende Gärtner Hans Cuypers nicht sicher, ob die Sortenbezeichnungen an seiner sehenswerten Sammlung wirklich alle richtig sind. Die weitaus meisten waren es, aber bei einigen Sorten hatten sich doch einige Fehler eingeschlichen. Fehler, die es in allen Sammlungen gibt. Man kennt das ja, ein Sortenschild geht verloren, ach wie hieß die denn noch? Ach ja, und schon hängt ein neues Sortenschild mit falschem Namen dort. Und nach ein paar Jahren ist man überzeugt, der Name sei richtig. Oder die Amseln (oder auch Besucher) rupfen die Steckschilder heraus, weil sie bei der Nahrungssuche stören (oder weil man den Namen lesen will) und stecken sie nicht wieder an der richtigen Stelle hinein.

Die Fuchsienammlung besteht aus Hochstämmchen und Sträuchern - meist schon etwas älteren Pflanzen. Neuere Sorten fehlen. Aber das, was dort steht, sieht gut und gepflegt aus. Sicherlich ist die



Brugmansia 'Salmon Perfection' im Botanischen Garten Mönchengladbach

Fuchsiansammlung dieses botanischen Gartens nicht ausreichend, um eine lange Fahrt nach Mönchengladbach zu rechtfertigen. Aber zusammen mit den übrigen Kübelpflanzen, den Dahlienpflanzungen im angrenzenden so genannten Bunten Garten und der gelungenen Mischung aus Information und Erholungswert ist er einen Sonntagsausflug beispielsweise wert.

Mich hat der Botanische Garten bei meinem ersten Besuch überrascht: seine Lage mitten in der Stadt, die Vielfalt der präsentierten Pflanzen, die gelungene Kombination von botanischem Garten und Erholungspark sowie die umfangreiche Sammlung von Kübelpflanzen. Es werden bestimmt ein zweiter und weitere Besuche folgen!

.....
Wir sind nicht auf der Erde, um ein Museum zu hüten, sondern um einen Garten zu pflegen, der von blühendem Leben strotzt und für eine schönere Zukunft bestimmt ist.

Papst Johannes XXIII
zitiert nach Elke Crocolls Internetseite www.crocoll.net/dahlien

JAHRESTAGUNG 2010 IN STUTT GART

9. - 12. September 2010

VORPROGRAMM

Zwei Möglichkeiten, die Reise zum Tagungsort Stuttgart auf angenehme und schöne Weise zu unterbrechen, werden in diesem Jahr angeboten. Die Teilnehmer, aber auch Nicht-Teilnehmer können diese in eigener Regie wahrnehmen.

Der **Dahliengarten in Baden-Baden** an der Lichtentaler Allee wurde hier bereits mehrfach vorgestellt. Das Gartenamt der Stadt Baden-Baden und die Freunde des Dahliengartens e.V. Baden-Baden arbeiten eng zusammen um Jahr für Jahr eine beispielhafte Dahlienpflanzung mit 1800 Dahlienpflanzen in 64 verschiedenen Sorten auf die Beine zu stellen. Am 9. September werden von 11:00 bis 15:00 Uhr Freunde des Dahliengartens im Garten präsent sein, um den Mitgliedern der DDFGG die Anlage zu erläutern und Frage aller Art zu beantworten. Anfahrt: Der Dahliengarten befindet sich am

Dahliengarten Baden-Baden, Lichtentaler Allee



Ende der Lichtentaler Allee, im Bereich der Klosterwiese. Für das Auto finden sich Parkmöglichkeiten beim Klosterplatz oder entlang der Lichtentalerstraße und Hauptstraße. Mit dem Bus nutzt man die Linie 201 bis zur Haltestelle Aubrücke.

Die zweite Möglichkeit ist der private **Dahliengarten von Elke Crocoll** in Stutensee (das liegt bei Karlsruhe). Im September 2009 hat die Zeitschrift „Mein schöner Garten“ über die Dahlienleidenschaft Elke Crocolls berichtet. In diesem Jahr hat sie 250 verschiedene Sorten gepflanzt, darunter viele bekannte Sorten, aber unter anderem auch neue Sorten aus der Zucht Peter Haslhofers, die von Elke Crocoll kritisch geprüft werden. Anschrift: Elke Crocoll, Wolfslachstraße 6, 76297 Stutensee, Wolfslachstraße 6, Tel.: 07249-4237. Der Garten ist am 9. September von 11:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Die Fuchsienfreunde zieht es vielleicht mehr nach Leonberg zur **Gärtnerei Baum**. Neben der Gartengestaltung ist diese Gärtnerei auf Fuchsien und Kübelpflanzen spezialisiert. Die frühere Besitzerin, Klara Baum, war vom Fuchsienvirus so infiziert, dass er sich nach ihrem Eintritt in den Ruhestand auf die neuen Besitzer Manfred Oehl, Thomas Steck und Rose Ott übertragen hat. Zu finden ist die Gärtnerei in der Strohgäustraße 51, 71229 Leonberg; Tel.: 07152/24557.

Elke Crocolls Dahliengarten





Im Schaugarten der Gärtnerei Baum in Leonberg

Der Schaugarten und die Gärtnerei sind am 9. September von 09:00 - 12:30 Uhr und von 14:30 - 18:00 Uhr geöffnet.

ABLAUF DER JAHRESTAGUNG

Tagungshotel: Hotel Mercure, Teinacher Str. 20, 70372 Stuttgart-Bad Cannstadt

Donnerstag, 09.09.2010

15:00 Uhr Sitzung des Erweiterten Vorstands im Hotel

19:00 Uhr Gemeinsames Abendessen aller Teilnehmer im Hotel

Freitag, 10.9.2010

08:30 Uhr Abfahrt vom Hotel nach Ludwigsburg zum Blühenden Barock

12:30 Uhr Abfahrt Blühendes Barock zur Wilhelma

ca. 13:00 Uhr Gelegenheit zum Mittagessen in der Wilhelma

14:30 Uhr Taufe einer Fuchsie, anschließend Rundgang durch den botanisch-zoologischen Garten Wilhelma

17:30 Uhr Abfahrt von der Wilhelma zum Hotel

18:30 Uhr Abendessen im Hotel

20:00 Uhr Mitgliederversammlung



'Stuttgart' (Schulz, D, 2005) im Regen - hoffentlich nicht bei der Jahrestagung

Samstag, 11.9.2010

- 08:30 Uhr Abfahrt vom Hotel zum Botanischen Garten und zur Lehr- und Versuchsanstalt Stuttgart-Hohenheim
- 12:00 Uhr Abfahrt von Hohenheim zum Höhenpark Killesberg
- ca. 13:00 Uhr Gelegenheit zum Mittagessen im Park, anschließend Rundgang durch den Park und Besichtigung des Dahliengartens
- 17:00 Uhr Abfahrt Höhenpark Killesberg zurück zum Hotel
- 19:00 Uhr Abfahrt vom Hotel zum Weinbaumuseum nach Stuttgart-Uhlbach, Führung durch das Museum mit Abendessen und Weinprobe
- 22:30 Uhr Rückfahrt zum Hotel

Sonntag, 12.9.2010

- 09:30 Uhr Rundgang durch den Kurpark, der direkt neben dem Hotel liegt
- 11:00 Uhr Fahrt zu Pfitzers nach Fellbach, Ausklang der Tagung mit kleinem Vesper (Teilnehmer werden gebeten, sich vorher bei Klaus Pfitzer anzumelden; Tel.: 0711/581370)
- anschließend Ende der Jahrestagung

TAGESORDNUNG

der Sitzung des **Erweiterten Vorstandes** am 9. September 2010 im Hotel Mercure in 70372 Stuttgart - Bad Cannstadt, Teinacher Str. 20
Beginn: 15:00 Uhr

1. Begrüßung
2. Genehmigung des Ergebnisberichtes des Erweiterten Vorstandes vom 27. Januar 2010 in Kassel
3. Situation der DDFGG
 - 3.1. Situation des Vorstands (Wahl des Vizepräsidenten „Dahlien“)
 - 3.2. Geschäftssituation
 - 3.3. Rundbriefe und Jahrbuch 2010
 - 3.4. Finanzsituation
 - 3.5. Weiterentwicklung der DDFGG
4. Verlauf der Mitgliederversammlung
 - 4.1. Ehrungen verdienter Mitglieder
 - 4.2. Christian-Deegen-Medaille
 - 4.3. Wahl eines neuen zweiten Vorsitzenden
 - 4.4. Wahl korrespondierender Mitglieder des Erweiterten Vorstandes
5. Situation BUGA Koblenz 2011, IGA Hamburg 2013

'Stuttgarter Rössle', (Rapp, D, 1993)



6. Bericht über die diversen Aktivitäten:
 - 6.1. Fuchsienausstellung in Duisburg
 - 6.2. Ausstellung in Haus Ripshorst
 - 6.3. Jahrestagung 2011
7. Termin der nächsten Sitzung des Erweiterten Vorstandes
8. Verschiedenes

TAGESORDNUNG

der **Mitgliederversammlung** am 10. September 2010 im Hotel Mercure in 70372 Stuttgart - Bad Cannstadt, Teinacher Str. 20
Beginn: 20:00 Uhr

1. Begrüßung
 - 1.1. Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung in Banzkow.
 - 1.2. Totengedenken
2. Ehrungen
 - 2.1. Ergebnisse der Dahlienprüfung
 - 2.2. Jubilare
 - 2.3. Verdienstmedaillen
 - 2.4. Verleihung der Christian-Deegen-Medaille
3. Kurzbericht über die Aktivitäten der DDFGG (Geschäftsbericht)
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Vorstellung und Genehmigung des Haushaltes 2010/2011
9. Wahl des neuen Vizepräsidenten „Dahlien“
10. Ort und Termin der Jahrestagung 2011
11. Verschiedenes

.....

*In einem Garten ging das Paradies verloren.
In einem Garten wird es wieder gefunden.*

Ein Spruch unbekannter Herkunft
zitiert nach Elke Crocolls Internetseite www.crocoll.net/dahlien

Manfried Kleinau

HUB STOFFELS UND SEIN OFFENER GARTEN

Im letzten Rundbrief hatte ich meinen Besuch des Gartens von Hub Stoffels ja angekündigt. Sie entsinnen sich, Hub Stoffels ist der Niederländer, der in der Gärtnerei Ruers in Selfkant die Fuchsien betreut. Nachdem ich in der Gärtnerei das umfangreiche Winterquartier der Stoffels'schen Fuchsien gesehen hatte, war ich natürlich sehr gespannt, wie diese große Zahl von Fuchsien - immerhin 700 Sorten - blühend einen Garten schmückt.

Es sei vorweg gesagt, der Besuch des Gartens in Limbricht hat sich gelohnt. Da werden mir sicherlich die Mitglieder unserer Gesellschaft, die ebenfalls den Tag des offenen Gartens bei Hub Stoffels genutzt haben, zustimmen.

Schon der Vorgarten war sehenswert. Vor allem Fuchsie-Hochstämmchen schmückten den Eingangsbereich des an einem leichten Hang gelegenen Hauses. Kam man dann aber erst einmal in den

Hub Stoffels Vorgarten



Garten, dann konnte man nur staunen. Ein kleines Paradies für Fuchsien und andere Kübelpflanzen. Die meisten Fuchsien hingen gut beschattet an Holzgestellen. Und dazwischen immer wieder anderes Sehenswertes im Kübel. Oleander, eine umfangreiche Sammlung von *Bougainvilleas* in allen Farben, Engelstropfen, *Mandevillas*, *Citrus*, *Hibiscus*...

Alles auf engem Raum und doch nicht gequetscht. Wie hält man eine solche Vielfalt an Pflanzen gesund am Leben? Wie bewältigt man das Gießpensum? Nun, am Tag des offenen Gartens musste Hub Stoffels seine Pflanzen nicht wässern. Das erledigte leider der Himmel mit gelegentlichen Schauern. Und bei trockenem Wetter, so verriet mir der Gastgeber, gießt er grundsätzlich nur jeden zweiten Tag. Selbst wenn die Pflanzen einmal schlapp aussehen, wird der Plan eingehalten, sie erholen sich dann schnell wieder. Ich denke, anders lässt sich eine so große Zahl von Kübelpflanzen auch nicht bewältigen.

Noch etwas war zahlreich im Garten: die Besucher. Viele Mitglieder des VFKL besuchten den Garten ihres Vorstandsmitglieds. VFKL

Ein Garten voll mit Fuchsien und Kübelpflanzen





Blüten der aus Peru stammenden Juanolloa mexicana im Garten von Hub Stoffels

steht für „Vereinigte Fuchsia- en Kuippflanzen Liefhebbers“, also Vereinigte Fuchsien- und Kübelpflanzen-Liebhaber. Das ist ein zwar regionaler, aber doch internationaler Verein, der an der deutsch-niederländischen Grenze angesiedelt etwa 400 Mitglieder aus den beiden Ländern im gemeinsamen Hobby vereint.

Die Zeitschrift des Vereins trägt den Namen „CultiVaria“ und erscheint in niederländischer Sprache. Eine Zusammenarbeit von DDFGG und VFKL bietet sich bei dem gemeinsamen Interesse an Fuchsien und Kübelpflanzen geradezu an. Ich werde jedenfalls in Kontakt bleiben mit Hub Stoffels. Unsere Publikationen werden wir zukünftig unmittelbar austauschen, eine gegenseitige Nutzung der Artikel wird sicherlich möglich werden.

Und ich empfehle zumindest den Mitgliedern unserer Gesellschaft im Rheinland oder auch weiter entfernt wohnenden Mitgliedern im Rahmen einer Urlaubsfahrt beispielsweise, im nächsten Jahr den Tag des offenen Garten bei Hub Stoffels zu nutzen und sich seinen Pflanzenreichtum anzuschauen. Den entsprechenden Termin werden Sie zeitgerecht im Rundbrief finden können.



Wasserdorf Tunxi

Bettina Verbeek

EINE DAHLIE IN CHINA

Tatsächlich, ich habe sie gefunden, eine Dahlie in China! Damit hatte ich eigentlich nicht mehr gerechnet, als ich mich am 6. November 2009 mit 14 anderen Teilnehmern dieser Chinareise ins Flugzeug nach Shanghai setzte. Umso mehr stellte diese Blume einen Lichtblick dar in dieser ansonsten doch recht tristen Zeit, die auch in China trübe war, im wahrsten Sinne des Wortes. Wir haben während der 10 Tage, die wir in Shanghai und Umgebung weilten, nur ca. 6 Stunden Sonne gehabt. Doch dies hat unserer guten Laune keinen Abbruch getan. Das chinesische Essen trug ein Übriges dazu bei, weil es immer wieder spannend war, was es diesmal an exotischen Dingen geben würde. Viele hatten uns gewarnt, in China würden wir Hunde- und Katzenfleisch vorgesetzt bekommen. Doch das sind Geschichten, die immer wieder gerne erzählt und ausgeschmückt werden. Dort, wo wir waren, war das Exotischste, was wir essen konn-

ten, geschmorter Frosch. Den kann man auch im Feinschmeckerland Frankreich essen, wenn man will, also doch nicht so exotisch. Da waren die Gemüsegerichte viel spannender, die ganz unterschiedlichsten Variationen, die alle durchweg sehr gut geschmeckt haben.

Ähnlich spannend sollte auch unser Reiseprogramm sein, eine Garten- und Kulturreise sollte es sein, also waren wir gespannt, was uns die Vegetation Chinas bieten würde. Hatten wir die Reise doch extra deshalb bei einem auf Gartenreisen spezialisierten Reisebüro gebucht.

Gleich schon auf der Fahrt vom Flughafen Shanghai-Pudong in die Innenstadt stellten wir fest, wie viel Wert auf Stadtgrün und Straßenbegleitgrün in China gelegt wird. Üppige Anpflanzungen von immergrünen Gehölzen, u.a. *Nerium oleander*, eine Juniperusart, *Trachycarpus fortunei*, Buchs als Kugel und einige Gehölze, die wir noch nicht sofort erkannten. Die aber auch unser Reiseführer nicht kannte, was uns sehr erstaunte. Wir waren alle in der Erwartung gewesen, dass uns der Reiseführer genauestens, oder wenigstens

Ginkgo biloba und *Trachycarpus fortunei*, könnten auch in Deutschland stehen, wenn nicht die chinesischen Schriftzeichen auf dem Bauzaun wären



einigermaßen genau die Pflanzen würde benennen können. Doch weit gefehlt, sogar die Reiseorganisatorin, Frau Lin, die uns fast die ganze Zeit, zusammen mit ihrem sechsjährigen Sohn Leo, begleitete, hatte keine Ahnung von der Botanik Chinas. Dabei hatte sie Landespflege in Hannover studiert und machte diese Reisen schon seit 10 Jahren. Dies war doch ein beträchtlicher Wermutstropfen in diesem Reisecocktail. Aber zusammen mit einem Baumschulmeister, gleichzeitig auch der Präsident der European Bamboo Society, Sektion Deutschland e.V., einem praktischen Arzt mit ausgezeichneten Pflanzenkenntnissen (Schwerpunkt *Nivealis* (Schneeglöckchen)) und mit meiner fragenden Unterstützung, konnten wir doch einiges herausfinden. Jeden Tag haben wir mindestens eine neue Pflanze entdeckt.

Besonders der Abstieg vom Huangshan-Gebirge (1600m über NN) war spannend. Zwar ist die Bepflanzung vor ca. 25 Jahren aufgeforstet worden, doch das Wachstum wurde dann sich selbst überlassen und so entstand eine sehr natürliche Vegetation. Neben *Pinus huangshanensis* fielen uns dort diverse *Cornus kousa* und *controversa* auf. *Stewartia sinensis* war zu stattlichen Bäumen herangewachsen und leuchtet mit ihrer hellen, glatten Rinde durch das Gebüsch. Eine *Aralia elata* als sehr alter, schön verzweigter Baum sahen wir neben fast allen Frühjahrsblühern-Gehölzen: *Weigelia*, *Forsythia*, *Deutzia*, *Viburnum*, *Kerria*, *Stachyurus*, *Acer palmatum*, *Sorbus*-Arten und als Stauden natürlich *Chrysanthemum*, die überall wild wuchsen. Als Schlingpflanzen sahen wir *Lonicera*, *Trachaelospermum* und *Clematis* in Sorten und Arten. Es war einerseits spannend, selbst herauszufinden, was wir sahen, doch ein bisschen Unterstützung seitens der verschiedenen Guides wäre nicht schlecht gewesen.

Am Westsee in Hangshou hatten wir noch Gelegenheit, den Bot. Garten zu besuchen, leider regnete es ohne Unterlass, was den Besuch etwas trübte. Doch am Tag vorher, auf der Fahrt von Tunxi, vom Huangshan Gebirge Richtung Hangshou, haben wir Bambus bewundern können. In Hülle und Fülle, wie bei uns als Forstgehölz angepflanzt, gibt es dort den Bambus. Es ist vorwiegend *Phyllostachys edulis* oder auch *pubescens*, der essbare Bambus. Er wird bis zu 15 m hoch und kann für alles Mögliche verwendet werden, vom Essen angefangen bis zum kompletten Baugerüst aus Bambus. Das war sehr schön anzusehen, rechts und links der Straße die Hügel voll mit Bambus und dazwischen immer wieder größere und kleinere Parzellen mit *Camelia sinensis*, der Teepflanze. Neben Reis und Nudeln gehört der Tee, vor allem der unfermentierte grüne Tee zum Grundnahrungsmittel der Chinesen.

Wir schweifen ab, denn die Gärten interessieren uns. Wie aber sehen chinesische Gärten aus? Da verschiedene Elemente, wie z. B. Wasser, Pflanzen, Stein und Himmel zu einer Harmonie vereint das Ziel sind, ähneln sich chinesische Gärten und Tempelanlagen. Doch bemerkenswert ist es schon, wie die Wege angelegt sind, um Steinarrangements, um angelegte Teiche oder natürliche Wasserläufe. Künstliche Inseln oder natürliche Landschaftsformen. Und dies alles oftmals 100e von Jahren alt, was durch die knorrigen, riesigen Kampferbäume (*Cinnamomun camphora*) und *Liquidamber formosana* belegt wurde. Vor allem die Tempelanlagen sind in den letzten 20 Jahren sehr gepflegt und renoviert worden. Man hat sich nach Maos Kulturrevolution besonnen und legt wieder Wert auf Tradition und Geschichte. So sahen wir wirklich tadellos gepflegte Anlagen und immer wieder beeindruckendes Stadtgrün.

Alles in allem war es eine sehr interessante und anregende Reise. Haben wir doch auf der 1000 km langen Rundreise durch das Hinterland von Shanghai auch viel gesehen vom Leben auf dem Land und von der städtischen und industriellen Entwicklung. Das gibt einem schon zu denken, denn der Großteil der Güter, die wir in Europa und

Dahlien in China



USA kaufen können, entsteht in China. Vom Seidenschal begonnen über die Plastikschüsseln zum Hightech-Gerät.

Ein riesiges Land (das drittgrößte der Welt, mit 1,3 Milliarden Einwohnern) ist in der Lage, Unglaubliches zu leisten und dabei doch der eigenen Kultur und Tradition verhaftet zu bleiben. Hoffen wir, dass es noch lange so bleibt und wir uns von dieser besonderen Kultur mit ihren eigenen Traditionen anregen lassen können.

Und die Dahlie? Ja, die sahen wir in einem kleinen Blumengeschäft innerhalb eines Marktes, auf dem es ansonsten jede Menge Kampfgrillen, Singvögel, Goldfische, Schildkröten, Gemüse und tausend andere Dinge gab. Dies alles war spannend und exotisch und wir alle waren doch überwiegend zufrieden mit der Reise.

Manfried Kleinau

EINE DAHLIE AUF ISLAND

Der Botanische Garten von Akureyri, Island





Dahlien in Island

„Tatsächlich, ich habe sie gefunden, eine Dahlie in China“, so beginnt Bettina Verbeek den vorherigen Bericht. Dieser Bericht hier könnte ebenso beginn: nur müsste es lauten „auf Island!“ Und weiter: „Damit hatte ich eigentlich nicht gerechnet, als ich“ mit meiner Frau in Juni dieses Jahres eine Rundreise auf der Vulkaninsel antrat. Die isländische Botanik wird geprägt durch das raue Klima, das für Pflanzen der gemäßigten Zonen zu kalt und windig ist. Flechten und Moose sind zahlreich vertreten, Steinbrech- und Leimkrautarten besiedeln ehemalige Lavafelder, an Bachrändern findet man Doldengewächse. Und auf den Wiesen an den Bauernhöfen gedeihen große Mengen von Löwenzahn.

Im Juni aber wird die Landschaft geprägt durch die Lupine. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat man in großem Stil vor allem *Lupinus nootkatensis*, die blau bis violett blühende Alaska-Lupine angepflanzt. Sie trägt mit ihrem dichten Wurzelwerk zur Eindämmung der Erosion bei und düngt die nährstoffarmen Böden in Island; sie ist nämlich in der Lage atmosphärischen Stickstoff in organischen Stickstoff zu wandeln und lagert diesen in ihren Wurzeln ein.

Der Nationalfeiertag wird in Island am 17. Juni begangen. An diesem Tag, dem Geburtstag Jon Sigurdssons, eines Vorkämpfers für

die Selbstständigkeit, wurde 1944 die Republik Island und damit die Unabhängigkeit von Dänemark ausgerufen.

Am Tag vor diesem Nationalfeiertag besuchten wir den botanischen Garten von Akureyri, einer Hafenstadt im Norden der Insel. Akureyri ist immerhin die größte Stadt außerhalb des Ballungsraumes Reykjavik. Als öffentlicher Park wurde er 1912 eröffnet. Ein Teil wurde dann 1957 in einen botanischen Garten umgewandelt. Er ist zwar der nördlichste botanische Garten der Welt, besitzt aber auch für Island ein ausgesprochen mildes Klima. Aus Grund dieses Klimas ist er in der Lage heute rund 450 einheimische Arten und etwa 6.000 „ausländische“ Arten zu zeigen. Wir waren natürlich an den einheimischen Arten interessiert, konnten aber auch nicht umhin Sammlungen von für Island fremden Arten zu bewundern. Die große Sammlung von *Meconopsis* (Scheinmohn) stand in voller Blüte und war damit natürlich eine besondere Attraktion.

Nun, am Tag vor dem Nationalfeiertag waren die Gärtner und zahlreiche Hilfskräfte dabei, den Garten für die Feierlichkeiten vorzubereiten.

Meconopsis aculeata, eine der vielen Scheinmohnarten, die der Botanische Garten von Akureyri auf Island zeigt



reiten. Da wurden Wege geharkt, der Rasen gemäht und besonders intensiv „Unkraut“ gejätet. Und zu unserer Überraschung wurden aus dem Gewächshaus zwei große Schalen mit blühenden Dahlien herausgerollt und im Freien aufgestellt. Dahlienblüte zu Ehren des Nationalfeiertags! In Island ist die Dahlie eben etwas ganz Besonderes.

Frank Krauße

DEUTSCHE DAHLIENSORTEN - 'SEVERI'

Auch mein Garten ist ständig in Veränderung was Dahliensorten angeht. Aus meiner Anfangszeit vor 27 Jahren habe ich hier noch eine Dahlie, die mich Jahr für Jahr mit ihren schwefelgelben, feinstrahligen Blüten erfreute. 'Severi', eine gelbe Kaktusdahlie mit hellgrünem feingliedrigem Laub, ist eine Gruppensorte, da sie nicht

'Severi' (Chrestensen, D, 1971)



die längsten Stiele zum Schnitt hat. Wenn man allerdings ausbricht, erhält man Blüten von einer selten gesehenen Schönheit. Normalerweise sind die Blüten 10-15 cm groß und verstecken sich, wie bei manch anderer Sorte auch, anfangs ein wenig im Laub. Doch blüht 'Severi' später dann umso mehr, wie ein gelbes Blütenmeer. Ein Vorteil der Sorte ist, das die Blüten nicht streuen. Sie vertrocknen am Strauch und sind dann oft nicht mehr auffindbar. Das feine Laub ist eine Eigenart der Sorte und läßt auf die Verwandtschaft schließen. Sie stammt von der cremegelben 'Finesse Anversoise' ab, die ihrerseits ein Sport der weißen 'Candeur Anversoise' war. Allen Sorten ist das hellgrüne, feingliedrige Laub gemein. Gezüchtet wurde Severi bei Chrestensen in Erfurt und kam 1971 in den Handel. Ihren Namen hat sie wohl von St. Severi, einem Wahrzeichen der Gartenstadt Erfurt. Ich weiß noch, dass es vor Jahren wegen des Namens Verwirrung gab. 'Severi' wurde mit dem Züchter Severin in Verbindung gebracht oder es gab Verwechslungen mit der Dahliensorte 'Severin' von Wirth. Zu erwerben und zu sehen ist diese Sorte neuerdings wieder bei der Gärtnerei Panzer in Bad Köstritz. Ich werde diese Dahlie solange, wie sie sich gesund hält, in meinem Garten kultivieren.

Frank Krauß

DEUTSCHE DAHLIENSORTEN - 'HARZFEE'

Aus Quedlinburg, der einstigen Hochburg der deutschen Dahlien-zucht, kommt diese wunderschöne Dekorative Dahlie. Das VEG Quedlinburg brachte die 'Harzfee' 1987 in den Handel. Es ist eine der wenigen, aber wohl die beste Dahliensorte, die dort herausgebracht wurde. ‚Harzfee‘ ist eine Gruppendahlie, da sie nur etwa 80 cm hoch wird. Die Blüten leuchten in einem satten rosa mit gelben Grund und werden 10-15 cm groß. Das größte Plus ist, dass sie früh und reich blüht. Es gibt kaum eine rosa Gruppensorte, die solche Unmengen an Blüten bringt. Dort wo sie in Parks oder beim Züchter ausgepflanzt wird, erregt sie immer große Aufmerksamkeit. Eine sehr schöne Eigenschaft der 'Harzfee' ist auch, dass sie ihre Blütenblätter beim Verblühen nicht streut. Vergißt man das Ausschneiden ver-schwindet das Verblühte im Laub. Es tut der Blühwilligkeit aber keinen Abbruch. Verwenden läßt sich 'Harzfee' vielseitig. Am besten ist eine Gruppe mit einigen Pflanzen. Auch als Vordergrund für höhere



'Harzfee' (VEG August Bebel, D, 1987)

Dahlensorten macht sie sich sehr schön. 'Harzfee' läßt sich auch hervorragend mit niedrigen Gräsern kombinieren. Dann weiß man warum sie ihren Namen hat. Ein großer Vorteil der Sorte ist, bedingt durch ihre Höhe, dass man sie nicht anbinden muß. Zur Zucht wurde sie auch schon verwendet. Die 'Erna Panzer' stammt von ihr ab. Die 'Harzfee' kann man getrost dem Standardsortiment zuordnen, sie ist in vielen Gärten und Parks zu sehen. Angeboten wird die Sorte noch bei den Firmen Engelhardt und Panzer.



Das Paradies?

Ein Garten in uns, der nach außen Früchte trägt

Elke Pannek

zitiert nach Elke Crocolls Internetseite www.crocoll.net/dahlien



Pater Meinrad

Bettina Verbeek

ROM UND DAHLIEN BEI 35 °C!

Eine Woche Urlaub im Sommer sollte es in diesem Jahr sein, nachdem der letzte Urlaub im November doch recht kühl und regnerisch war. Sonnensicher sind jedoch nur Orte im Süden. Und so wählten wir Rom aus, denn dort sind u.a. viele alte Steine zu sehen und eben auch Dahlien!

Wie schon im Rundbrief 2 / 2009 berichtet, nutzt Pater Meinrad, seines Zeichens Ordensbruder des Zisterzienserordens, den Garten des Klosters in Rom, um Dahlien anzupflanzen und sogar zu züchten. Das will schon etwas heißen, Dahlien zu züchten in so einer warmen Gegend. Schon zu Zeiten von Siegfried Engelhardts Großvater wurden in Rom Dahlien angebaut von enthusiastischen Menschen. Siegfried Engelhardt kann sich noch daran erinnern, dass sie regen Kontakt hatten mit Rom.

Und wie sieht es heute aus? Einfach prächtig und eindrucksvoll, kann ich nur sagen. Trotz der Wärme, oder besser gesagt Hitze,

denn es sind dort locker 35 °C im Schatten, etwa von Anfang Juni bis September, also doch etwas wärmer als bei uns. Und trockener, doch dem ist durch regelmäßige Wassergabe Abhilfe zu schaffen. Dies wird auch gemacht, jeden Abend von 17 bis 18 Uhr wird der Garten gewässert und sogleich sehen die Dahlien wieder frisch aus.

Doch die Farben der Blüten, das ist schon eine etwas schwierige Sache in diesem Klima. Manche Farben, Weiß und Gelb zum Beispiel, leiden gar nicht, andere wieder verblassen doch sehr an den Blütenrändern. Pater Meinrad züchtet selbst, denn wenn man Zeit und Platz hat, ist dies eine besonders spannende Sache. Inzwischen hat er auch ganz erfolgreich einige Sorten ausgelesen, die eine längere Beobachtung lohnen. Ansonsten wählt er sehr streng aus, denn der Platz in seinem zwar recht großen Garten ist begrenzt, wenn man mehr als 500 Sämlinge anzieht und sie auspflanzen möchte.

Ich habe sie nun gesehen, bei strahlendem Sonnenschein um 9 Uhr am Morgen und seine Sorte 'Urbs Beata' fiel tatsächlich besonders ins Auge. Andere Sorten, die ins Auge fielen, sind 'Nepal', 'Black Jack', der die Sonne tatsächlich nicht so viel anhaben konnte, und

'Urbs Beata' von Pater Meinrad



'Dr. Riedl', eine alte Sorte von Karl Nutzinger. Eigentlich hätten um die Jahreszeit schon fast alle Pflanzen voll in Blüte stehen sollen, doch aus irgendeinem Grund blühte fast die Hälfte der Pflanzen noch nicht. Pater Meinrad kann es sich nur so erklären, dass durch die diesjährige Aschewolke des isländischen Vulkans das Licht so stark gefiltert wurde, dass das Wachstum behindert wurde. Möglich wäre es, ansonsten kann er keinen Grund finden. Die geringe Blüte ist insofern schade, weil ab Juli das Wachstum durch die Hitze verlangsamert wird, so dass es wohl spät wird mit der Vollblüte der Dahlien in diesem Jahr.

Da die Hitze bewirkt, dass manche Pflanzen das Wachstum fast einstellen, hat er in diesem Sommer den Versuch unternommen und einige Pflanzen ganz zurück geschnitten. Nun können sie wieder wachsen und in der etwas kühleren Zeit im Jahr zur Blüte kommen. Wir werden hören, welchen Erfolg er damit hatte.

Rom ist nicht nur der Dahlien wegen eine Reise wert, Rom ist eindrucksvoll in jeder Hinsicht. Das antike Rom inmitten von Kirchen und dem quirligen modernen Rom ist schon spannend. Über ein

'Dr. P. H. Riedl' (Nutzinger, A, 1966) verträgt die Hitze Roms recht gut



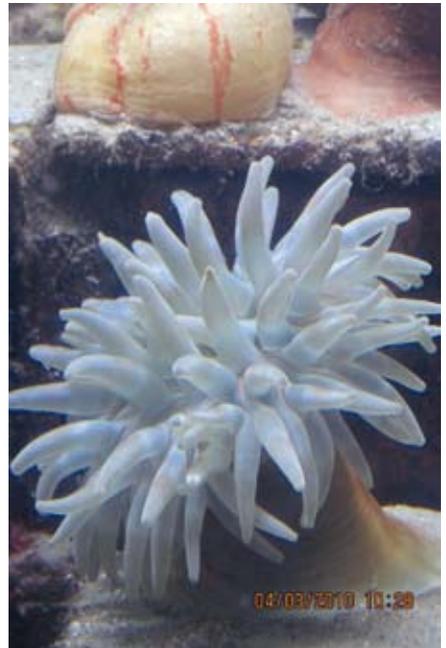
Gelände zu spazieren, wo schon Cäsar gewandelt ist, das hat was. Auch die mediterrane Botanik, die überschwänglich blühenden Bougainvilleen, die schirmartig wachsenden Pinien neben den säulenförmigen Zypressen, wirklich eindrucksvoll und atemberaubend für uns Nordeuropäer. Wer sich für alte Kirchen interessiert, der kommt in Rom natürlich voll auf seine Kosten. Und dazwischen immer wieder Spuren von Michelangelos Können, immer wieder begeisternd. Vielleicht sollte man eine andere Jahreszeit wählen, denn im Sommer ist es doch recht heiß, aber es gibt weniger Touristen. Anfang Oktober könnte ich mir auch gut vorstellen, dann ist die Temperatur sicher noch immer angenehm. Und blühende Dahlien sollte es dann auch noch geben.

Manfried Kleinau

SEEDAHLIEN

Alfred Janning, Schatzmeister der DDFGG, besuchte in Borkum das Nordseemuseum und stolperte dort über eine „Seedahlie“. Die Beschreibung am Beckenrand besagte, dass es sich um eine Seedahlie *Tealia felina* handle, die zur Ordnung der Seeanemonen gehöre. Die Fußscheibe sei stark festhaftend und saugnapfartig, der Körper warzig und bis zu 15 cm lang und besitze 80 bis 160 rückziehbare Tentakel. Sie sei im Atlantik, dem Ärmelkanal, der Nordsee und der westlichen Ostsee verbreitet, lebe von kleinen Fischen, Krebsen und Plankton.

Tealia felina, bzw. *Urticina felina*, aufgenommen von Alfred Janning im Nordseemuseum Borkum





Eine Urticina piscivora, eine "Fisch essende Anemone", aufgenommen von Stan Shebs im Vancouver Aquarium

Eine kleine Recherche im Internet ergab, dass die Gattungsbezeichnung *Tealia* wohl veraltet ist, sie jetzt *Urticina felina* heißt und es weitere Seedahlien-Arten gibt. So beispielsweise die weit größere *Urticina eques*, die als eine der gewöhnlichsten Anemonen der nord-europäischen Meere beschrieben wird und bis zu 30 cm Durchmesser erreichen kann. Oder die *Urticina piscivora*, die Fisch essende Anemone, die an der nordamerikanischen Küste lebt.

Die Feinde der Seedahlien sind - wie könnte es anders sein - wie bei den "Landdahlien" die Schnecken, in diesem Fall maritim angepasst die Meeresschnecken.

Und interessant ist noch etwas: die Seedahlie heißt auf Englisch „Dahlia anemone“ und im Niederländischen „Zeedahlia“; nur die Dänen sind der Georgine treu geblieben, dort heißt die Seedahlie „Søgeorgine“.

Brigitte Goss

TON GIBT DEN TON AN

Qualitätserden und hochwertige Substrate zeichnen sich durch einen hohen Tonanteil aus. Andererseits gelten Tonböden als problematisch. Ton kann schaden, hat aber auch einen hohen Nutzen. Die Bayerische Gartenakademie zeigt was dahinter steckt.

Was ist Ton?

Rein wissenschaftlich versteht man unter Ton verfestigte Sedimentgesteine, deren winzige Korngrößen kleiner als $2\ \mu\text{m}$ ($0,0002\ \text{mm}$) sind. Durch Verwitterung entstehen daraus sogenannte Tonschichtminerale. Die Schichten bestehen in erster Linie aus Silikaten. Durch schwache chemische Bindungen bilden sich locker verbundene Ebenen, die wie ein geräumiges Haus mit vielen Stockwerken gewaltige Lagermöglichkeiten bietet. Tonschichtminerale sind dabei umso wertvoller, je vielschichtiger sie sind.

Passiflora 'Pink Festival' - gesehen auf der Fuchsien- und Kübelpflanzenschau in Averbode/Belgien; siehe Seite 37 ff.



Nährstoff- und Wasserspeicher

Ton ist ein natürlicher Nährstoff- und Wasserspeicher. Der Gärtner spricht dabei von einem Pufferungsvermögen. Bei der Düngung treffen viele Nährstoffe auf die Wurzeln, die nicht auf einmal aufgenommen werden können. Jetzt kommt der Ton ins Spiel und lagert die Nährstoffe als Zwischenlager ein. Ton verhindert somit, dass Nährstoffe ausgewaschen werden, aber auch, dass die Wurzeln durch hohe Salzgehalte nicht zu Schaden kommen. Bei Bedarf lösen die Wurzeln die Nährstoffe wieder aus den Tonmineralien. Hier finden sie auch Wasser. Zwischen den Schichten lagern Wassermoleküle. Sie halten die Schichten durch ihre Ladungen zusammen. Bei Trockenheit können sie aber an die Umgebung abgegeben werden.

Erden mit Ton in unterschiedlichen Qualitäten

Gute Substrate haben einen Tonanteil von 30%. Dabei sehen sie aber noch sehr torfig aus. Durch die richtige Verarbeitungstechnik und gleichmäßiges Vermengen verbindet sich der Ton mit den organischen Substanzen. Er wird erst sichtbar, wenn Sie die Erde zwischen den Fingern zerreiben und sich ein grauer schmieriger Film abzeichnet. Viele Anbieter werben mit dem Markenzeichen „Ton im

'De Schommel' (Willems, B, 2006) - ebenfalls gesehen in Averbode/Belgien





Und noch einmal Averbode/Belgien: 'Demerklokje' (Willems, B)

Substrat“. Doch auch hier ist die Qualität sehr unterschiedlich. Oft ist Ton nur in so geringen Mengen (unter 10%) beigemischt, dass sich seine positiven Eigenschaften kaum bemerkbar machen. Oft ist auch der Ton nur halbherzig untergemischt. Diese Tonklumpen in der Erde sind sicher kein Qualitätsmerkmal. Um auf Nummer sicher zu gehen, sollten Sie Ihre Erde in Gärtnereien kaufen. Die Fachleute bieten oft die Erde für Ihre Kunden an, die sie selbst in der Produktion verwenden. Fragen Sie einfach dort nach.

Nicht immer ist Ton sinnvoll

Tonhaltige Erde sollten Sie für die meisten Balkonblumen, Kübel- und Zimmerpflanzen verwenden. Die meisten Anzuchterden enthalten keinen Ton. Allerdings wäre auch hier ein Tonanteil von Vorteil, da die zarten Wurzeln von dem Pufferungsvermögen profitieren würden. Graberden und Rhododendronerden enthalten meist keinen Ton.

Tonböden

Je höher der Tonanteil in gewachsener Erde, desto geringer und kleiner sind die Luftporen. Pflanzenwurzeln leiden, wenn in ihrem



Und noch einmal Averbode: 'Lea van Gelder' (Michiels, B, 2008)

Umfeld der Luftaustausch behindert ist. Deshalb wachsen die meisten Pflanzen in sehr tonigen Böden schlecht. Bei industriell hergestellten Substraten brauchen Sie sich keine Sorgen machen. Hier ist der Tonanteil so abgestimmt, dass nur die positiven Eigenschaften des Tons zur Geltung kommen.

Wenn Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich an das Gartentelefon (0931/9801-147) oder schreiben Sie eine E-Mail an

bay.gartenakademie@lwg.bayern.de

Quelle: Bayerische Gartenakademie, Wochentipp 08/2010



Der Garten ist mein Schatz, meine Zufluchtsstätte, dort fühle ich mich geborgen und zuhause, und jede Blume und jedes Unkraut ist ein guter Bekannter und jeder Baum ein Liebster.

Vita Sackville-West

zitiert nach Elke Crocolls Internetseite www.crocoll.net/dahlien

Manfried Kleinau

LICHT UND SCHATTEN ODER EIN SCHWIERIGES FUCHSIENJAHR

Der Winter war lang und dunkel, die Fuchsien kamen erst recht spät in diesem Jahr. Und dann, kaum hatte die Blüte richtig begonnen, kam die Hitze. In den Gewächshäusern einiger Fuchsienzüchtereien wurde es so heiß, dass man vorzeitig mit dem Rückschnitt beginnen musste. Und die Fuchsien der Liebhaber und Sammler waren nach dem dunklen Winter teilweise so schwach auf der Brust, dass sie anfällig waren für Pilze und Krankheiten. Viele, Gärtner wie Liebhaber klagen über große Verluste in ihren Beständen. Und das hatte natürlich Auswirkungen auf die Fuchsienausstellungen. Einige habe ich in diesem Jahr bisher besucht.

Die erste war die Ausstellung in Duisburg-Hamborn. Sie litt unter der großen Hitze Anfang Juli und der zeitgleich stattfindenden Fußball-

Duisburg-Hamborn: Die Floristin Vera Boesken vor einem ihrer Blumenbilder







*oben: das Mitglied des Erweiterten Vorstands der DDFGG, Günter Hilgers, bei der Taufe der nach ihm benannten Fuchsie
links: Ausschnitt aus einem Blumengesteck von Vera Boesken*

Weltmeisterschaft. Salopp gesagt: Die Fuchsien hingen zum Teil etwas schlapp herum, was aber kaum auffiel, da die Besucher nicht kamen. Dennoch, keine schlechte Schau! Man trotzte der Hitze und machte das Beste draus. Höhepunkte waren - das ist natürlich sehr subjektiv - die Gestecke aus Dahlien und Fuchsien, die die Floristin Vera Boesken unter tatkräftiger Mithilfe von Günter Hilgers herstellte. Und die Fuchsientaufen: die Taufe der im Rundbrief 1 / 2010 bereits vorgestellten 'Günter Hilgers' und der 'Botanischer Garten Hamborn'. Man kann beiden Fuchsien nur wünschen, dass sie im Laufe der Zeit mehr Bewunderer finden als bei ihrer Taufe.

Auch der Tag der offenen Tür im Langenbuscher Kübelgarten in Remscheid litt noch unter der Hitze und der daraus resultierenden geringen Besucherzahl. Die Engelstrompeten von Dorothea Langenberg entwickelten einen solchen Durst, dass ein „Wasserträger“ den ganzen Tag voll damit ausgelastet war, für die richtige Feuchtigkeit zu sorgen. Höhepunkt auch hier eine Fuchsientaufe. Die ebenfalls im Rundbrief 1 / 2010 bereits vorgestellte 'Klaus Vieregge' kam offiziell zu ihrem Namen.

Die Fuchsien- und Kübelpflanzen-Ausstellung in Averbode in Belgien, die Mitte Juli begann, hatte ebenfalls Probleme mit dem Wetter. Zunächst hatte es die Hitze den Ausstellern schwer gemacht, ihre Pflanzen zeitgerecht ausstellungsreif zu haben, dann kam beim Aufbau der Ausstellung ein Gewittersturm auf, der das große Festzelt zum Einsturz und die Hängefuchsien zum unsanften Fall brachte. Dass es dem Fuchsienklub „Het St. Jans Belleke“ gelungen ist, trotz dieser Widrigkeiten eine gut anzusehende Schau auf die Beine zu stellen, spricht für die Arbeitsleistung und das gärtnerische Können seiner Mitglieder. Neben vielen Fuchsien wurden zahlreiche Kübelpflanzen gezeigt: *Solanum* (Nachtschattengewächse), *Passiflora* (Passionsblumen), *Nerium* (Oleander), *Brugmansia* (Engelstrompeten) und vor allem sehr schöne, farbintensive *Bougainvillea*. Es zeigte sich, dass viele Kübelpflanzen mit der Hitze eigentlich recht gut zurechtkommen, besser jedenfalls als Fuchsien und Engelstrompeten. Pflanzengattungen wie *Grevillea*, *Callistemon* (Zylinderputzer), Oleander, *Bougainvillea* oder *Metrosideros* (Eisenholz) scheinen die Hitze geradezu zu genießen. So machten in Averbode die vielen Kübelpflanzen das nicht immer ganz überzeugende Bild der Fuchsien wieder wett.

'San Leandro' (Brand, USA, 1949) wurde in Averbode gezeigt





Der Oleander 'Italia' kam gut mit der Hitze in Averbode zurecht

Die Flora in Ootmarsum in den Niederlanden war in diesem Jahr allerdings eine herbe Enttäuschung. Das gezeigte Fuchsien Sortiment machte vielleicht ein Viertel dessen aus, was in den Jahren zuvor ausgestellt worden war. Und überwiegend wurde das Standardsortiment gezeigt, besondere Fuchsien Sorten waren selten. Auch die Beteiligung der Dahlienfreunde an der Ausstellung war etwas geringer als in den vergangenen Jahren. Lag es an den schwierigen Wetterverhältnissen im Vorfeld? Vielleicht. Die recht große Beteiligung von Händlern für Gartentechnik oder Gartenaccessoires lässt jedoch in eine andere Richtung denken ...

Ein Lichtblick waren jedoch auch hier die Kübelpflanzen:

- *Solanum*, Nachtschattengewächse in großer Zahl,
- *Podranea ricasoliana*, ein Gewächs aus der Gruppe der Bignoniartigen mit großen rosa Blüten (im Englischen Pink Trumpet Vine genannt),
- *Bougainvillea*, vor allem die kräftig leuchtende Sorte 'Vera Deep Purple' und vor allem
- die fälschlich als *Haemanthus multiflorus* bezeichnete, aus dem tropischen Afrika und dem Jemen stammende Puderquaste (*Scadoxus multiflorus*).



Ootmarsum: Die Puderquaste (Scadoxus multiflorus) mit ihren weit leuchtenden Blüten

Die schönste Fuchsienchau, die ich in diesem Jahr besuchen konnte, war die in Laren in der Nähe von Hilversum in den Niederlanden. Die Region 13 „Het Gooi, Eemland en Vechtsstreek“ der niederländischen Fuchsien-gesellschaft (NKvF) hatte sich ins Altersheim begeben ... Nicht, was man jetzt denken könnte, nein, im Park des Altersheimes wurden unter alten Bäumen alte Fuchsien mit ihren schönen Stämmen gezeigt und Fuchsien zu Urlaubsfantasien zusammengestellt. Ein ansprechendes Ambiente, in dem die gezeigten Fuchsien gut zur Wirkung kamen - auch wenn hier wieder das Wetter nicht richtig mitspielte; es war regnerisch und damit unter den alten Bäumen doch recht dunkel, was das Fotografieren erschwerte. Es waren wie angedeutet viele wirklich alte Pflanzen dabei, aber auch interessante neue Sorten. 'Cross Check' beispielsweise oder die als 'Stolze von Berlin' bezeichnete 'Swingtime' in einem großen, alten Exemplar. Oder 'Bergerac' mit ihrer luftig und leicht wirkenden, hellen Blüte.

Und es waren oft nicht nur Einzelpflanzen, sondern ganze Gruppen. Wenn man mehr als zehn ‚Checkerboard‘-Hochstämmchen in einer Gruppe zusammen vorstellen kann, dann gibt das optisch einen Ein-

druck von Fülle; Fuchsien entwickeln als Gruppenpflanzen eine durchaus optisch gute Fernwirkung. Das, was man den Dahlien nachsagt, dass sie nicht nur als einzelne Blüte gut anzusehen sind, sondern - in größerer Zahl gepflanzt - auch auf die Ferne wirken, das trifft auch auf Fuchsien zu, wenn die Zahl der Pflanzen groß genug und die Blüten dicht und zahlreich stehen.

rechts: 'Checkerboard' (Walker & Jones, USA, 1948) in großer Zahl wirken auch auf die Ferne; unten: am "Fuchsienstrand" von Laren



Piet van Gondrelle

HANS VAN ASPERT

Auf der Suche nach einem Züchter ist mein Auge diesmal auf Hans van Aspert gefallen. Er wohnt in einem Haus mit einem kleinen Garten in einem ruhigen Teil von Arnhem. Bereits von der Strasse aus sieht man, dass hier ein Pflanzenliebhaber wohnt, weil ein Gewächshaus auffällt, das an der Seitenwand des Hauses zu hängen scheint. Anfänglich deutete nichts darauf hin, dass sich Hans einmal einen Namen als Züchter machen würde. Er hielt nichts davon, im Boden zu wühlen. Er erlernte den Beruf eines Elektrikers, landete aber später in der grafischen Branche. Hier arbeitete er lange als Servicemonteur und bereiste dabei das ganze Land, was dem sich später entwickelnden Hobby zu Gute kam. Zur Zeit ist er als Drucker tätig. Zu Beginn wohnten Hans und seine Frau Ria in einer Etagenwohnung, aber dann zogen sie in ein Haus mit Garten, wo sie heute noch wohnen. Das Haus gefiel Hans gut, doch der Garten glich einer Wildnis. Er trug sich mit der Absicht, alles mit Beton abzudecken, weil er sich dann nicht um den Unterhalt kümmern müsste. Aber – da war ein Nachbar und dessen Garten war übersät mit Einjährigen, wie Tagetes, Fleissige Lieschen usw. Hans gefiel dieser farbige Blumentepich und er fragte sich: «Kann ich das vielleicht auch?» Der Nachbar bestärkte ihn in dieser Absicht, empfahl ihm aber, erst mal gut zu düngen, weil der Garten jahrelang verwahrlost wurde. Er schlug Kuhmist vor und sorgte für eine dicke Lage davon. Hans machte sich enthusiastisch ans Säen und fand es eine gute Idee, direkt in den Mist zu säen. Das Resultat: Riesentagetes ohne eine einzige Blüte. Das war also der Beginn seiner Karriere als Züchter und – die Fuchsien kamen ins Spiel.

Wie bereits gesagt, reiste er als Servicemonteur durch das ganze Land und kam eines Tages auch in ein Pfarrhaus, in dessen Garten prächtige Fuchsien standen. Hans bekam eine Pflanze – eine «Bon Accord». Diese Pflanze hielt sich gut und gab ihm den Mut, auf diesem Weg weiter zu gehen. Es kam eine «Beacon» dazu, dann eine «White Pixie» und so war eine Basis gelegt für ein Leben mit Fuchsien. Kurz danach erfuhr er, dass in einer Gärtnerei Overhage auch Fuchsien zu kaufen seien. Dort begegnete er Gerrit van Veen (Anm. d. Übersetzers: Autor des Buches "Winterharde Fuchsia's"). Vermutlich ist diese Begegnung auch ein Grund für sein Interesse an Winterharten. Nun nutzte er seine reisende Tätigkeit und besorgte sich



von überall her Pflanzen. Bei der Gärtnerei Overhage war zu jener Zeit auch das Prüffeld der UTC (Anm. d. Übersetzers: = Erweiterte Technische Kommission) für die Winterharten angelegt und auch da machte Hans aktiv mit bei der Einrichtung und dem Unterhalt. Für die Floriade (Anm. d. Übersetzers: Gartenausstellung in den Niederlanden, die nur alle 10 Jahre stattfindet) in Zoetermeer in 1992 wurden ca. 300 winterharte Fuchsien bereit gestellt, aber eine falsche Behandlung führte dort zu einem Fiasko und dies gab schliesslich dem ganzen Winterharten-Projekt den Todesstoss.

Hans ist durch Gerrit van Veen Mitglied im NKvF geworden und auch in der Veredelungsgruppe (Anm. d. Übersetzers: eine Fachgruppe der Züchter innerhalb der UTC), dies mit der Begründung: "Ich bin immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen!". Die des Züchtens wollte er auch richtig angehen. Sein erster Versuch datiert aus dem Jahr 1986 und war eine Kreuzung zwischen 'Beacon' und 'White King'. Wenn er etwas Neues angeht, dann befasst er sich eingehend damit und so eignete er sich das Wissen über das Züchten an durch Lesen von Büchern und Zeitschriften. Er setzte sich ein Ziel: Eine grosse, gefüllte Rote! Seine erste, die die Prüfung bestand, war 'Jaspers Donderstraal'. Den zweiten Teil des Namens bezieht er auf seine eigene Art (Donderstraal = Blitzstrahl oder eben auch "Donnersker!").

Zu Beginn meinte er, sein Ziel durch Beachten der Mendelschen Vererbungslehre zu erreichen. Er musste aber feststellen, dass diese Regeln auf Fuchsienkultivare nicht anwendbar sind, weil man auch alle Eigenschaften der Voreltern berücksichtigen müsste. Darum sucht er nun näher am Ursprung, da ist das Resultat eher vorhersehbar, liefert aber oft etwas schwächere Pflanzen. Bedingt durch den kleinen Garten hat sich Hans zum Meister im Arbeiten auf kleinen Raum entwickelt. Er und auch seine Frau Ria wollten nämlich nicht den ganzen Garten den Fuchsien überlassen und so beschränkte er seinen Arbeitsbereich auf das Gewächshaus und ein Stückchen des anschliessenden Gartens. In diesem Bereich wird dann aber jeder Zentimeter ausgenützt. Zum Säen räumte ihm die bereits genannte Firma Overhage Platz ein. Er kann dort auf erwärmtem Untergrund aussäen und für das Keimen ist auch genügend Licht vorhanden. Fuchsien sind Lichtkeimer, Samen also nicht in die Erde stecken, sondern nur obenauf legen. Zuwenig Licht führt zu langem und schlappem Wuchs.

Neben der grossen roten Gefüllten, sucht er auch nach einer aufrecht wachsenden auberginefarbenen Fuchsie, Hänger gibt es bereits genug. Um dieses Ziel erreichen zu können, arbeitet er mit

anderen Züchtern zusammen. Dies sollte gemäss Hans viel mehr gemacht werden und die Resultate würden besser.

Auch Bonsais haben es Hans angetan. Sie berühren bei ihm eine emotionalen Seite. Die Lebenskraft, die sie ausstrahlen und die perfekte Form findet er besonders reizvoll. Auch die Bonsais stellen für ihn eine Herausforderung dar und er hat damit in den letzten Jahren viele Preise gewonnen.

Selbst findet er, dass 'Janske Vermeulen' seine beste Pflanze ist. Sie trägt den Namen der Pflegerin, die seine Mutter in der letzten Lebensperiode betreut hat. Warum die Beste? Es ist eine einfach zu haltende Pflanze, eine reich blühende Triphylla, die gut Sonne und Regen verträgt und einfach zu überwintern ist. Damit sind gleich auch die Bedingungen aufgezählt, die sich Hans selbst auferlegt hat, nämlich: Einfach zu halten und zu überwintern. Keine Pflanzen also, die nur mit Spezialbehandlungen überleben. Von daher kommt auch seine Aussage: "Der beste Freund des Züchters ist der Kliko (=Entsorgungsbehälter)".

Zur Zeit hat er noch 5 - 6 ungeprüfte Pflanzen, weiss aber noch nicht, ob er diese je zur Prüfung weitergibt oder ob er sie doch noch im Kliko verschwinden lässt. Nicht verwunderlich also, dass Hans eine Prüfung äusserst nützlich findet, und wenn es nur darum geht, dass Andere die Neukreationen kritisch betrachten. Selbst ist er ein Verfechter von strengen Prüfungen, es sollten nur starke Pflanzen akzeptiert werden. Bei seinen eigenen Pflanzen ist er im Laufe der Zeit immer strenger geworden. Wenn er zurückblickt, würden einige Pflanzen seinen heutigen Anforderungen nicht mehr genügen. Vor allem erfahrene Züchter sollten den Rat mit dem Kliko zu Herzen nehmen und ihre Erfahrungen weitergeben an Züchter, die am Anfang stehen.

Die Namensgebung bei seinen Fuchsien ist eine eigene Geschichte. Die meisten seiner Fuchsienamen beginnen mit 'Jaspers'. Als Junge hatte er einen Freund, bei dem er zu Hause ein- und ausging. Dem Vater seines Freundes brachte Hans grossen Respekt entgegen und er wurde von diesem nur Jasper genannt. Nun lebt dieser Name in seinen Fuchsien weiter. Die vollständige Liste seiner Züchtungen sieht im Moment wie folgt aus und sie wird sicher noch länger werden, auch trotz des Kliko.

Quelle: Fuchsiana 2/2007

Übersetzung (leicht gekürzt): Hans Eggenberger

Anm. d. Redaktion Rundbrief: Leider gibt es kaum brauchbare Fotos von van Asperts Sorten; wir sind dankbar für jedes Foto, das uns geschickt wird

FUCHSIENSORTEN VON HANS VAN ASPERT

Name	Jahr	Wuchs	Blüte	Tubus	Petalen	Korolle
Desiré	1991	a	hgf	weiss	rosa	rot
Flore Buurman	1993	a	e	rosa	rosa	rosa
Janske Vermeulen	2004	hg	e	rot	rot	rot
Jaspers Donderstraal	1988	hh	e / hgf	rosa	weiss	violett
Jaspers Druppeltje	1995	a	e	rot	rot	rosa
Jaspers Duimelot	1991	hg	e	rosa	rosa	rot
Jaspers Groentje	1990	a	e	gruen	gruen	rosa
Jaspers Jeroen	2004	a	e		rot	rot
Jaspers Kleine Ding	1991	a	e	orange	rosa	orange
Jaspers Lange Jaap	2000	hg	e		rot	rot
Jaspers Likkepot	1991	a	e	rosa	rosa	rot
Jaspers Miranda	1993	a	gf	rosa	rosa	rosa
Jaspers Ria	2003	a	e	rosa	rosa	rosa
Jaspers Ringeling	1990	hg	gf		rosa	rot
Jaspers Triphy Salmon	2009	a	e	rosa	rosa	rosa
Jaspers Triphyred	2007	a	e	rot	rot	orange
Jaspers Triphywhite	2007	a	e	rosa	rosa	rosa
Jaspers Twister	1993	hg	e		orange	rosa
Jaspers Vlammetje	2001	a	e	rosa	rosa	rosa
Jaspers Vuurbal	1992	hh	gf	rosa	rosa	rot
Jaspers Wentelwiek	1993	a	e	rosa	rosa	rosa
Jaspers Zuurstok	2003	a	e		rosa	rosa
Joop Post	2008	a	hgf		rosa	rosa
Mary-Ann Olminkhof	2005	a	e	rosa	rosa	rosa
Rinie Post	2007	a	e		rosa	violett

Hans Eggenberger

'TRESLONG'

I.

Züchter: Hans van der Post, NL, 1990

Eltern: *F. magdalenae* x *F. inflata*

Blüte: einfach, sehr lang, schmal, hängend

Tubus: extrem lang, dünn, hellorange

Sepalen: Wärcchen an der Basis, kurz, schmal, abwärts gerichtet, hell olivgrün mit orangem Stich

Korolla: 1/4 ausgestellt, pfirsichrosa



'Treslong'

Staubfäden: hellgrün
Staubgefässe: gelb
Griffel: creme
Narbe: gelbgrün
Laub: olivgrün, leicht behaart

Aufrechter bis halbhängender Wuchs. Diese Fuchsie verlangt einen wind- geschützten Platz im Filterlicht. Diese Sorte hat bei uns regelmässig geblüht, wir würden sie aber doch nicht zu den problemlosen Fällen zählen. Vielleicht ist sie in der Haltung zu vergleichen mit 'Leonhart von Fuchs', die einen finden, die Sorte sei problemlos zu halten, anderen will es nicht gelingen.

Zum Namen dieser aussergewöhnlichen Fuchsie hat mir Aat van Wijk folgende Informationen zukommen lassen. Natürlich ist der Name auch eine Anspielung auf das französische «très long» und die sehr lange Blütenröhre. Eigentlich benannt ist sie aber nach einem Restaurant im Wohnort des Züchters, das eben diesen Namen trägt. Das Restaurant wiederum ist nach Blois van Treslong (1539— 1594) benannt. Blois van Treslong spielte im Achtzigjährigen Krieg eine wichtige Rolle im Kampf gegen die Spanier, später wurde er Admiral von Holland und Zeeland.

II.

Die "sehr lange" Reise unserer 'Treslong' nach St. Gallen

In dieser kleinen Geschichte spielen verschiedene Personen aus "Fuchsieneuropa" wichtige Rollen. In Wales arbeitet der Franzose Jean-Jacques Lennel in einer Gärtnerei und daneben ist Fotografieren ein wichtiges Hobby von ihm. Einige von Ihnen kennen vielleicht seine Fuchsienplakate. Als er mir einmal ein Foto der Fuchsie 'Treslong' zusandte, erwähnte ich ihm gegenüber, dass ich gerne so eine Pflanze hätte, sie aber in der Schweiz nicht erhältlich sei. Die Irin Christin O'Flynn lud im Jahr 2006 zum Eurofuchsia-Meeting nach Dublin ein. Vreny Schleeweiss, Cecile (Anm. d. Red.: Cecile ist die Ehefrau des Autors) und ich folgten dieser Einladung. Auch der Niederländer Gerard Rosema plante zusammen mit seiner Frau Renee am Meeting in Dublin teilzunehmen. Wie es sich für Holländer geziemt, unternahmen sie die Reise mit dem Wohnwagen und machten daraus eine Ferienreise. Unterwegs besuchten sie in Wales Jean-Jacques Lennel. Dieser sah nun eine Möglichkeit, mir eine 'Treslong' zukommen zu lassen, er gab kurzerhand Gerard ein Pflänzchen mit auf die Reise nach Dublin. Nun muss man wissen, dass 'Treslong'

nicht unbedingt als problemlos zu halten gilt und dass Rosema's noch 2 Wochen auf Ferienreise waren. Wie mir Gerard erzählte, wurde der Transport zu einer heiklen Mission, jede Nacht wurde das zarte Pflänzchen an die frische Luft gesetzt, damit es sich vom Tagesstress erholen konnte. In Dublin angekommen, war seine allererste Handlung die Übergabe der Pflanze und damit der "Verantwortung" für sie. 'Treslong' hat den Aufenthalt in Dublin und die anschließende Reise in die Schweiz gut überstanden. Cecile hat sie in St. Gallen behütet und gepflegt und so hat sie drei Winter überlebt und jeweils im Sommer geblüht und uns Freude gebracht. Ich bedanke mich an dieser Stelle noch einmal bei allen Beteiligten.

Diesen Winter hat sie nun leider nicht mehr überstanden und dieser Text ist so etwas wie ein "Nachruf" auf die Weitgereiste.

III.

Jean-Jacques Lennel sandte mir freundlicherweise einen kurzen Text zu dem Umfeld, aus dem "unsere 'Treslong'" stammte:

Gower-Fuchias, die 'Treslong'-Gärtnerei 'Treslong' gehört zum sehr kleinen Kreis der zwei "King-Size-Fuchsien", die *F. inflata* zum Vater

'Treslong'



haben. Sie wurde von Hans van der Post durch eine Kreuzung von *F. magdalenae* x *F. inflata* gewonnen (1990). Die zweite ist 'Dutch King Size' ('WALZ Orgelpijp' x *F. inflata*), sie wurde von Herman de Graaff im Jahr 1993 registriert.

Die Gärtnerei in Wales, aus der 'Treslong' stammt, weist einige Spezialitäten auf. Wie bei den meisten Gärtnereien besteht die Hauptaufgabe darin, dekorative Pflanzen für Blumenbeete der Einwohner der näheren Umgebung zu produzieren (*Begonia*, *Dahlia*, *Geranium*, *Impatiens*, *Lobelia*, *Petunia* etc.). Ihr Besitzer Paul Fisher weiss die Pflanzen zu schätzen, er illustriert den Katalog mit zahlreichen Farbfotos und beschreibt die Pflanzen auch bezüglich ihrer Herkunft. Der Katalogbestand wird jährlich um 50% erneuert und alle Pflanzen sind mit einem Bild auf der Website www.gower-fuchsias.co.uk zu sehen. Im Januar beginnt die Stecklingssaison, um einen Teil der passionierten Kunden zu bedienen, die Pflanzen per Post beziehen. Sie werden durch die "Royal Mail" innert 24 Std bedient, oft sogar vom Nachmittag bis zum Morgen des folgenden Tages. Zum Teil gehen Sendungen auch ins Ausland. Um die Erneuerung des Sortiments sicher stellen zu können, reist Paul jedes Jahr nach Belgien und den Niederlanden. Er besucht Gärtnereien und Züchter und kommt jeweils mit 250 bis 300 Neuheiten nach Hause. Diese werden getestet bezüglich Wuchs- und Blühqualität, auch die Originalität der Blüten wird bewertet. Von der letzten Woche August bis Ende September werden diese Pflanzen zusammen mit dem Rest des Sortiments von etwa 1100 Töpfen in einer Ausstellung zu Schau gestellt. Im grossen Tunnel werden die Gäste empfangen, wo sie zwischen Hängekörben, Bäumchen und Büschen herumspazieren können. In einem Formular können sie ihre Meinung zu den Pflanzen abgeben und dies hilft Tendenzen für die nächste Saison heraus zu spüren. Es ist Paul ein Anliegen mit allen Gästen und Kunden ein paar Worte wechseln zu können.

Zum eigenen Vergnügen sammelt Paul Fuchsien-Wildformen und so kann er gegen Ende des Winters *F. tillettiana*, *F. steyermarkii*, *F. inflata*, *F. magdalenae* und viele andere auf den Tischen des kleinen Glashauses blühen sehen. während er Steckling um Steckling schneidet. Gower Fuchsia ist eine kleine Gärtnerei beheimatet im fernen Wales, wo die Fuchsien noch stets in handwerklicher Art behandelt werden, wo doch sonst Industrialisierung und Uniformität vorherrschen. Freude an den Pflanzen und die Suche nach Neuem sind der Motor für alle Aktivitäten.

(Übersetzung: Hans Eggenberger)

Quelle: Postillon des Schweizerischen Fuchsienvereins, Heft 3/2010

 Winfried Jeziorowski

DAVID CLARK

ZÜCHTER UND FUCHSIENEXPERTE



David Clark

Wie beginnt man ein Portrait eines Mannes wie David Clark. Vielleicht am besten gleich mit der Frage nach seinen Publikationen, denn diese Frage ist schon entscheidend. Jeder Fuchsienfreund kennt wohl das Buch „Fuchsien“! Und hier beginnt ein Irrtum, der für den Züchter und Experten sehr ärgerlich ist. Der Autor dieses Buches ist nämlich nicht er selbst, sondern ein Gärtner gleichen Namens, der außerhalb seiner Gärtnerei in

den Midlands östlich von London kaum bekannt ist. Er ist eben ein Namensvetter des in englischen Fuchsienkreisen sehr bekannten und angesehenen Fuchsienexperten. Der große Erfolg eines Buches hat sicher auch etwas mit dem Namen des Autors zu tun. Ich möchte keineswegs die Qualität des Buches infrage stellen. Ich lese selbst oft darin und finde es eine gelungene Ausgabe.

Ich habe jedoch erfahren, dass der Dave Clark (zur Unterscheidung verwende ich den Namen Dave), von dem ich berichten möchte, zur selben Zeit im Auftrage der B.F.S. an einem Buch gearbeitet hat. Diese Arbeit ist mit der Publikation des anderen Buches damals gestoppt worden und Dave hat sich entschlossen, seine Erfahrungen und sein Wissen den Fuchsienfreunden in Vorträgen und im Internet kostenlos Verfügung zu stellen. Von der Veröffentlichung des Fuchsienbuches seines Namensvetters, den er gar nicht kennt, wurde er überrascht, als es ihm zum Signieren vorgelegt wurde. Jeder dachte, es wäre sein Werk. Dave Clark beschäftigt sich seit nahezu 50 Jahren mit Fuchsien. Beruflich war er nach seinem Dienst in der Britischen Armee 30 Jahre lang bis zu seiner Pensionierung Polizeibeamter in Liverpool, wo er im Außenbezirk Crosby auch wohnt. In der Britischen Fuchsien-Gesellschaft er landesweit geschätzt als Organisator von Ausstellungen und als Gutachter.

Dave ist derzeit Vorsitzender von drei großen Fuchsiengesellschaft in Großbritannien, von denen er eine auf der Insel Anglesey in Nordwales auch gründete. In ganz England, Schottland und Wales ist er gefragt als Dozent in Sachen Fuchsien. Aus der ganzen Welt bekommt er Post.

Daher freut es mich besonders, dass er sich viel Zeit nahm, um auf meine Fragen zu antworten. Er schrieb mir, dass seine Internetseite weltweit täglich bis zu 2800 Mal angewählt wird. Ein Fuchsienfreund aus Südafrika schrieb, dass sie diese dort „Unsere Bibel“ nennen. Den Fuchsienfreunden hier in Deutschland schickt Dave Clark herzliche Grüße.

Er freut sich außerordentlich, dass ich für die Freunde ohne Englisch-Kenntnisse und für diejenigen ohne Internet einige seiner Artikel hier im Fuchsienkurier veröffentlichen will. Es sind wirklich viele Tipps zu finden, die für den Anfänger ebenso interessant sind, wie für Fuchsienfreunde mit langer Erfahrung.

Dave Clarks Fuchsienseiten unter: www.fuchsiacklark.pwp.blueyonder.co.uk

'Ann Howard Tripp'





'Margaret Pilkington'

Einige seiner auch in Deutschland gängigen Sorten sind:
 'Ann Howard Tripp' (1982) - benannt nach seiner Schwiegertochter,
 'Crosby Soroptimist' (1996) - nach einer Frauenrechtsorganisation,
 'Margaret Pilkington' (1984) - diese Sorte erhielt eine der bedeutendsten englischen Auszeichnungen.
 Die außergewöhnliche 'Neapolitan' (1984) wird auf im Folgenden näher beschrieben.

Die 'Neapolitan' ist eine wirklich einzigartige Fuchsie. Wie alle Arten der Encliandra-Gruppe hat sie winzige Blüten. Höchstens 8 mm messen diese über die gesamte Länge und 4 bis 5 Millimeter im Durchmesser. Wer im Besitz dieser Sorte ist, weiß bald, was sie so besonders macht. An den sehr schnell wachsenden und recht gut verzweigenden Ästen bilden sich viele Blüten gleichzeitig in den Farben weiß, rosa und rot. Ein Farbmuster ist nicht zu erkennen. Mal ist eine Blüte rot und direkt am selben Austrieb eine weiß oder rosa. Der Züchter meint, dass die Blütenfarbe von weiß über rosa nach rot mit dem Alter wechselt, aber genau das konnten wir nicht so beobachten. Wir beobachteten auch eine willkürliche Färbung des Stempels. Zum Beispiel gibt es rote Blüten mit weißem Stempel,



oben links und rechts: jeweils 'Neapolitan' in unterschiedlicher Farbgebung

direkt daneben mit einem rosafarbenen Stempel. Offensichtlich sind bei der Kreuzung einige Gene durcheinander geraten.

Seit vier Jahren haben wir nun Erfahrung mit dieser Sorte, aber eines können wir trotz intensiven Testens noch nicht bestätigen - den Duft, den diese Fuchsie versprühen soll. Der Züchter selbst war überrascht, als er davon in einer Fachzeitschrift las. Tatsächlich soll ‚Neapolitan‘ einen zarten Duft aussenden, über die Duftnote kann man jedoch nirgends etwas lesen.

Eine weitere Besonderheit stellt der Name dar. Normalerweise widmet David Clark seine Züchtungen einer Person oder Organisation. Dieser Sorte ausnahmsweise nicht. Oft wird der Name mit ‚o‘ = ‚Neopolitan‘ geschrieben, und das hat mich über die Bedeutung rätseln lassen. Ich setzte mich mit dem Züchter in Verbindung. Wie mir David Clark mitteilte, ist jedoch die richtige Schreibweise ‚Neapolitan‘. Sie ist benannt worden nach einer Speiseeis-Sorte aus Neapel; diese ist dreifarbig, nämlich weiß, rosa und rot.

Die Pflanze lässt sich sehr gut als Busch kultivieren. Aber auch als Ampelpflanze und im Balkonkasten macht sie eine gute Figur. Als Säule hatten wir sie bis 1,30 m innerhalb eines Jahres gezogen. Im Winterquartier trocknet ‚Neapolitan‘ schnell im Holz aus, der Stamm stirbt ab, aber der Neuaustrieb erfolgt recht zuverlässig aus der Basis.

Dave Clark bestätigt meine Beobachtung und empfiehlt dagegen häufiges Besprühen mit warmen Wasser und Verabreichung von Patentkali.

Quelle: [Fuchsienkurier der Deutschen Fuchsien-Gesellschaft, Heft 2/2010](#)

Die Kaki ist die süße, orangefarbene, äußerlich einer großen Tomate ähnelnde Frucht des Kakibaums (*Diospyros kaki*). Der Gattungsname *Diospyros* bedeutet "göttliche Birne", also "Frucht des Zeus". Die Gattung der Ebenholzbäume (*Diospyros*) (Dattelpflaume) gehört zur Familie der Ebenholzgewächse (*Ebenaceae*). Sie kommt ursprünglich aus Asien, wo man sie umgangssprachlich "Chinesische Pflaume" nennt. Verwandte der Kaki sind Honigapfel, Persimone oder Sharonfrucht, wobei letztere fast kein Tannin enthält und daher auch bereits als harte Frucht verzehrt werden kann. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Kaki>)

Brigitte Goss

KAKI FÜR DEN GARTEN?

Kaki oder Persimone werden in China seit 1000 Jahren angebaut. In Vorderasien werden sie wie Äpfel gegessen. Jetzt gewinnen sie auch in Deutschland immer mehr Anhänger. Einige Gartenliebhaber bauen Kaki sogar selbst im Garten an. Die Mitarbeiter der Bayerischen Gartenakademie haben dazu recherchiert.

Veredelungen

Gute Kakipflanzen sind veredelt. In Europa werden meist Kaki auf den Veredlungsunterlagen Lotuspflaume und die besonders winterharte amerikanische Kaki angeboten. Aber die Lotuspflaume steht dem nicht nach. Falls die Edelsorte erfriert entwickelt der Wildling viele traubengroße, aber ungenießbare Früchte.

Aufgeschnittene Kaki-Frucht



Sorten

In den Obstregalen finden Sie die großen Früchte der 'Rojo Brillante'. Diese Sorte wird hauptsächlich in Spanien angebaut. Sie und die Sorte 'Hama Fuyu' aus Japan eignen sich für unser Klima weniger. Die Sorte 'Tipo', die auch als 'Kaki Lotti' im Handel ist, wird in Italien angebaut. Sie ist sehr schmackhaft und durchaus auch bei uns im geschützten Anbau möglich. Lecker nach Vanille schmeckt - wie der Name schon sagt - 'Vanille'. Sie kommt, wie 'Tipo', nach Aussagen von Kaki-Experten mit mitteleuropäischen Wintern zurecht.

Pflanzung

Selbst die winterfestesten Sorten sind in Deutschland nicht sicher winterhart. Es ist empfehlenswert Kakipflanzen mit unter einem Meter Größe erst ein bis zwei Jahre im Kübel zu belassen und frostfrei zu überwintern. Größere und ältere Exemplare überstehen strenge Winter besser. Der Boden sollte durchlässig sein. Staunässe vertragen sie nicht. Kakipflanzen werden so groß wie kleinere Apfelbäume. Planen Sie also einen entsprechenden Platz ein. Ein geschützter, sonnenverwöhnter Standort käme der Fruchtreife entgegen.

Die Blüte der Kakifrukt ist recht unscheinbar





Ein Kakibaum in Rom - gesehen von unserer Geschäftsführerin

Blüte

Die Blüte der Kakipflanzen erscheint Ende Mai bis Juni und ist somit kaum spätfrostgefährdet. Von der Blüte bis zur Reife benötigen die Früchte 120 bis 190 Tage. Je sonniger und wärmer die Kakibäume stehen, desto schneller reifen sie. Kakipflanzen sind selbstfruchtbar und benötigen keinen Bestäuber. Allerdings sollen die Früchte weniger adstringierend schmecken, wenn die Blüten von einer anderen Sorte befruchtet werden.

Ernte, Lagerung und Reife

Kaki werden sehr spät geerntet. Wenn die Blätter bereits abgefallen sind, reifen die Früchte bis Oktober/November am Baum noch nach. Ernten Sie aber vor den ersten Frösten. Diese können den Früchten schaden. Ernten Sie die Früchte sehr vorsichtig. Druckstellen beeinträchtigen die Haltbarkeit. Lagern Sie die Kaki an einem mäßig kühlen Platz bei etwa 12 °C bis 15 °C. Hier reifen sie nach. In dieser Zeit baut sich der Stoff Tannin ab, der dieses pelzige, trockene Mundgefühl verursacht. Damit Kaki schneller reifen, können sie mit Äpfeln gelagert werden.

Schnitt und Schädlinge

Kaki benötigen keinen Schnitt. Nach einigen Jahren kann die Krone, falls nötig, etwas ausgelichtet werden. Schädlinge und Pilzerkrankungen sind bei ausgepflanzten Kakipflanzen bisher nicht aufgetreten.

Kaki im Kübel

Es ist empfehlenswert, die Kakipflanzen die ersten Jahre im Kübel zu halten. Verwenden Sie am besten ein durchlässiges Kübelpflanzen-substrat oder mischen Perlite unter die Erde. Stellen Sie den Kübel an einem warmen sonnigen Platz. Da das Holz bis zu -15 °C winterhart ist, können Sie den Kübel im Herbst lange draußen lassen. Erst in kritischen Wetterlagen, wenn lang anhaltende Fröste angekündigt sind, sollten die Kakipflanzen an einem kühlen, geschützten Platz stehen. Sie können dann sogar dunkel überwintert werden, da sie das Laub abwerfen.

Wenn Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich an das Gartentelefon (0931/9801-147) oder schreiben Sie eine E-Mail an bay.gartenakademie@lwg.bayern.de

Quelle: Bayerische Gartenakademie Wochentipp 062010

Flora Toskana in Nersingen beschreibt auf seiner Internetseite www.flora-toskana.de die Sorten wie folgt:

- 'Tipo': In Italien häufigste und beliebteste Sorte mit dichten, kompakten Kronen und sehr zuverlässigem Fruchtansatz.
- 'Vainiglia': Bildet größere Früchte, aber auch größere Kronen aus. Duft der Früchte mild und etwas an Vanille erinnernd.
- 'Cioccolatino': Die Früchte ... sind knackig wie ein Apfel, sehr süß im Geschmack und schon vor der Vollreife genussfertig. Der Name rührt wohl von den feinen, etwas dunkler gefärbten Adern her, die das Fruchtfleisch aller Kaki-Früchte in mehr oder weniger großer Auffälligkeit durchziehen.
- 'Jiro': Kleinwüchsiger Kronen mit großen Früchten, ... in mediterranen Anbaugebieten etwas früher im Oktober vollreif, der Unterschied ist hierzulande aber meist nicht vorhanden.
- 'Fuyu'/Hanafuyu': Hauptsorte in Florida und Japan, ertragreich, aber wärmebedürftiger; mittelgroß, samenlos

BILDNACHWEIS

- Hans Auinger: Titelbild und Seite 12, 30
 David Clark: Seite 53
 Elke Crocoll: Seite 10
 Nathalie Dautel: Seite 9
 Patrizia Ferri: Seite 58
 Stefanie Hartmann: Seite 56 links
 Ute Jahn: Seite 4
 Alfred Janning: Seite 31
 Winfried Jeziorowski: Seite 56 rechts
 Manfred Kleinau: Umschlagseiten 2 - 4, Seite 6 - 8, 13, 15 - 17,
 22 - 24, 33 - 51, 54 - 55
 Frank Krauß: Seite 25 - 27
 "Obstfreund": Seite 57
 Stan Shebs: Seite 32
 Thomas Steck..... Seite 11
 Bettina Verbeek: Seite 18 - 21, 28 - 29, 59

DIE DDFGG EMPFIEHLT DIE FOLGENDEN GÄRTNEREIERIEN:

Langenbuscher Kübelgarten

Brugmansien
 (über 100 Sorten)
Fuchsien
Kübelpflanzen

Dorothea und Herbert Langenberg
 Langenbusch 263
 42897 Remscheid
 (an der B 237 zwischen Hückeswagen
 und Bergisch Born)
 Tel.: 02192 - 2262
 FAX: 02192 - 851488
 E-Mail: info@engelstrompeten.de
www.engelstrompeten.de
 Tag der Offenen Tür: 10./11. Juli 2010



Theas Liebling

Katrien Michiels

Fuchsien- und Pelargonien-Gärtnerei



Kruisstraat 51
B 2500 Lier-Koningshooikt
Tel.: 0032 - 34 82 25 62
E-Mail: fuchsia.michiels@skynet.be
www.fuchsia.be

Fuchsien- und Pelargonien-Versand

mehr als
3.000 Sorten
Fuchsien



1.000 Sorten
Pelargonien



über 100 Sorten
Streptocarpus

Öffnungszeiten:

Di - Fr 09:00 - 12:00 + 13:00 - 18:00 Uhr

Sa - So 09:00 - 12:00 + 13:00 - 17:00 Uhr

Montags geschlossen

Sonntags nachmittags nur vom 07.03. - 13.07.10

Tage der offenen Tür:

6. und 7. März 2010 - - - 30. April bis 2. Mai 2010
jeweils geöffnet von 09:00 bis 17:00 durchgehend



FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL
WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

ÜBER 1000 SORTEN FUCHSIEN
EFEU RARITÄTEN
GESCHENK-GUTSCHEINE
VERSAND

SORTENLISTE GEGEN
FREIUMSCHLAG FÜR
FORMAT A5
BITTE MIT 1,45 €
FRANKIEREN

VERKAUF IN DER GÄRTNEREI NUR ANFANG APRIL BIS ENDE JULI
MO, DI, DO, FR 9.00-12.00, 14.00-18.00 UHR
SA 9.00-12.00 UHR, MITTWOCH GESCHLOSSEN

STRASSBACH 6 85229 MARKT INDESDORF TEL. 08136 - 5545
ZOOM WESTLICH VOM GOLFPLATZ



Fuchsiensparadies A. Fuhrmann
Marienburger Str. 17
86179 Augsburg - Haunstetten
Tel./FAX: 0821 - 88 31 93

1.600 Fuchsienarten

Offener Garten
10. und 11. Juli 2010
jeweils von 09:00 - 19:00 Uhr

Verkauf
von Mitte April bis Mitte August
jeweils Donnerstag, Freitag und Samstag
von 09:00 - 19:00 Uhr oder nach Vereinbarung

kein Versand - keine Sortenliste

Fuchsie 'Angelica Fuhrmann'

**Jetzt ist Pflanzzeit
für Blumenzwiebeln vom Fachhändler**

Zwiebelgarten
Reinhold Krämer
Waldstetter Gasse 4
73525 Schwäbisch Gmünd

Tel.: 07171 - 928712 www.zwiebelgarten.de



